

6. Hessenkonferenz Stadtforschung

Energiearmut –

Ein Thema für die Stadtentwicklung in Kassel?

Annäherung an ein junges Forschungsfeld zwischen Klimaschutz und Armutsbekämpfung

Hintergrundwissen

Was ist Energiearmut? (Arbeitsdefinition)

Wer seine Wohnung nicht angemessen heizen kann oder einen überhöhten Anteil seines Einkommens für Energie verwenden muss, gilt als ‚energiearm‘.

Was sind die Gründe für Energiearmut?

Ursachen für Energiearmut sind niedriges Einkommen, steigende Energiekosten, ineffiziente Gebäude, ineffiziente Geräte, hoher Energieverbrauch aus individuellen Gründen (Gesundheit, Präsenzzeit...), fehlendes Bewusstsein und falsches Verhalten.

Wer ist betroffen?

- Menschen mit wenig Geld
- Geringverdiener, Transferleistungsempfänger, Rentner, Studenten
- Rentner, Kinder, Kranke
- Menschen, die viel Zeit in ihrer Wohnung verbringen
- Mieter, Arbeitslose, Familien mit kleinen Kindern
- Menschen, die wegen Unwissen viel Energie verbrauchen
- Migranten, ‚Bildungsferne‘

(Vgl. Kopatz 2013), (Vgl. Tews 2013)

Werden Energiekosten armer Haushalte nicht vom Staat bezahlt?

Stromkosten

Anteil Strom/Reparaturen im ALG II Regelsatz 32,68 € (1P)

KS - einfach günstig (Städtische Werke) 42,40 € (1P 1.500 kWh)

durchschnittlicher Verbrauch 59,08 € (1P 2.256 kWh¹)

Heizkosten

- Heizkosten werden extra gezahlt: Unterkunfts- und Heizkosten
- ‚Problem energetische Sanierung‘: Da es für Unterkunfts- und Heizkosten je eine Obergrenze gibt, kann der Anstieg der Kaltmiete nach einer Sanierung dazu führen, dass der Mieter ggf. umziehen muss, obwohl die Warmmiete gleich bleibt oder nur unwesentlich steigt. (hängt von Flexibilität und Kulanz der jeweiligen Verwaltung ab)
- Wohngeld enthält keine Heizkosten

¹ <http://www.stromvergleich.de/durchschnittlicher-stromverbrauch>

Entwicklung verschiedener Indices von 2002 - 2011

Verbraucherpreise	+17,1 %
Wohnmieten	+11,7 %
Heizkosten	+52,2 %
Stromkosten	+66,1 %

Entwicklung der Sozialleistungen von 2005 - 2014

ALG II Regelsatz	+13,3 %
Grundsicherung	+13,3 %

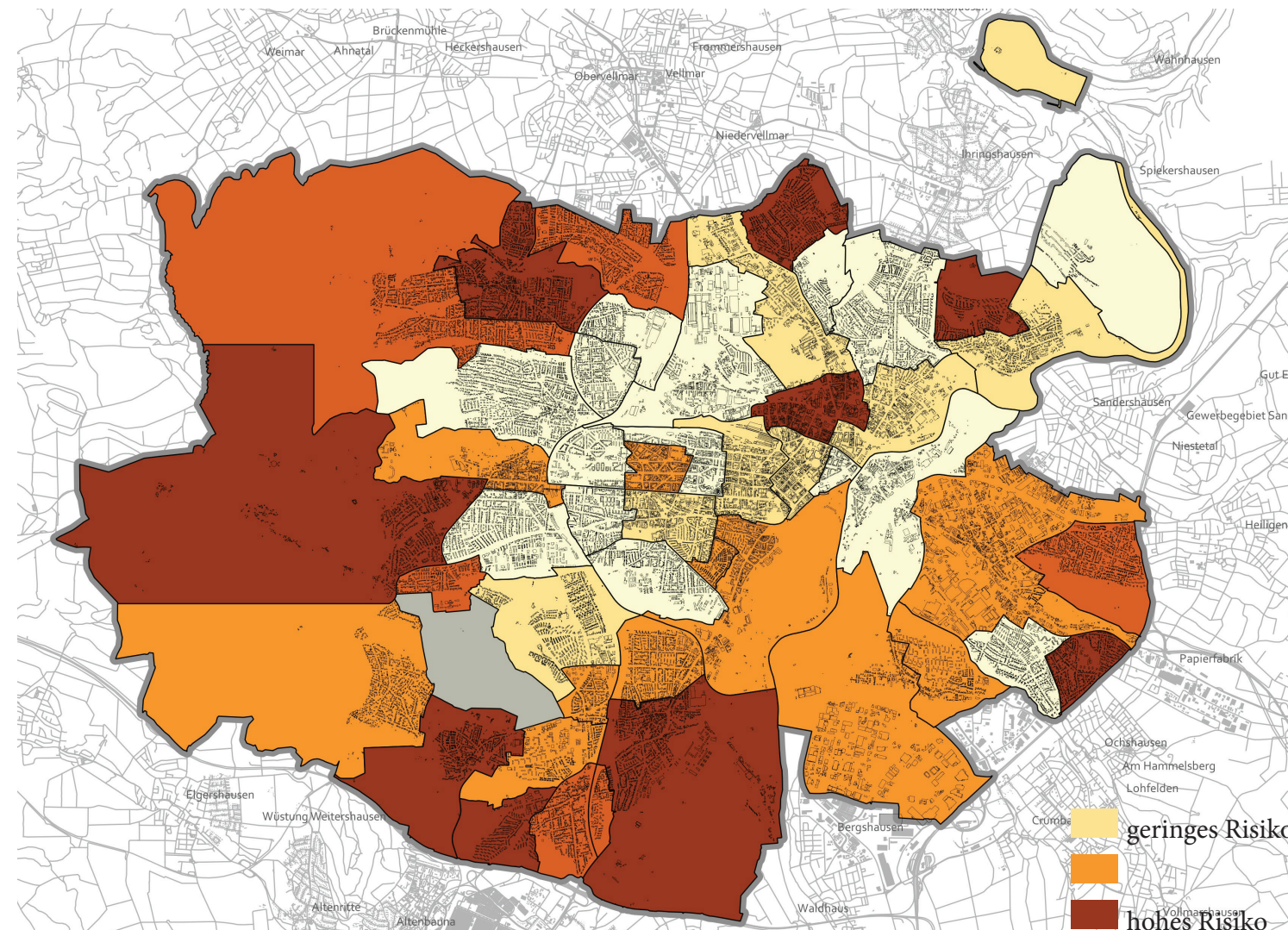
Wo ist das Risiko in Kassel hoch?

Kleinräumige Analyse auf Basis statistischer Daten

Gebäude mit potenziell hohem Energieverbrauch

Gefährdung durch ineffiziente Gebäude

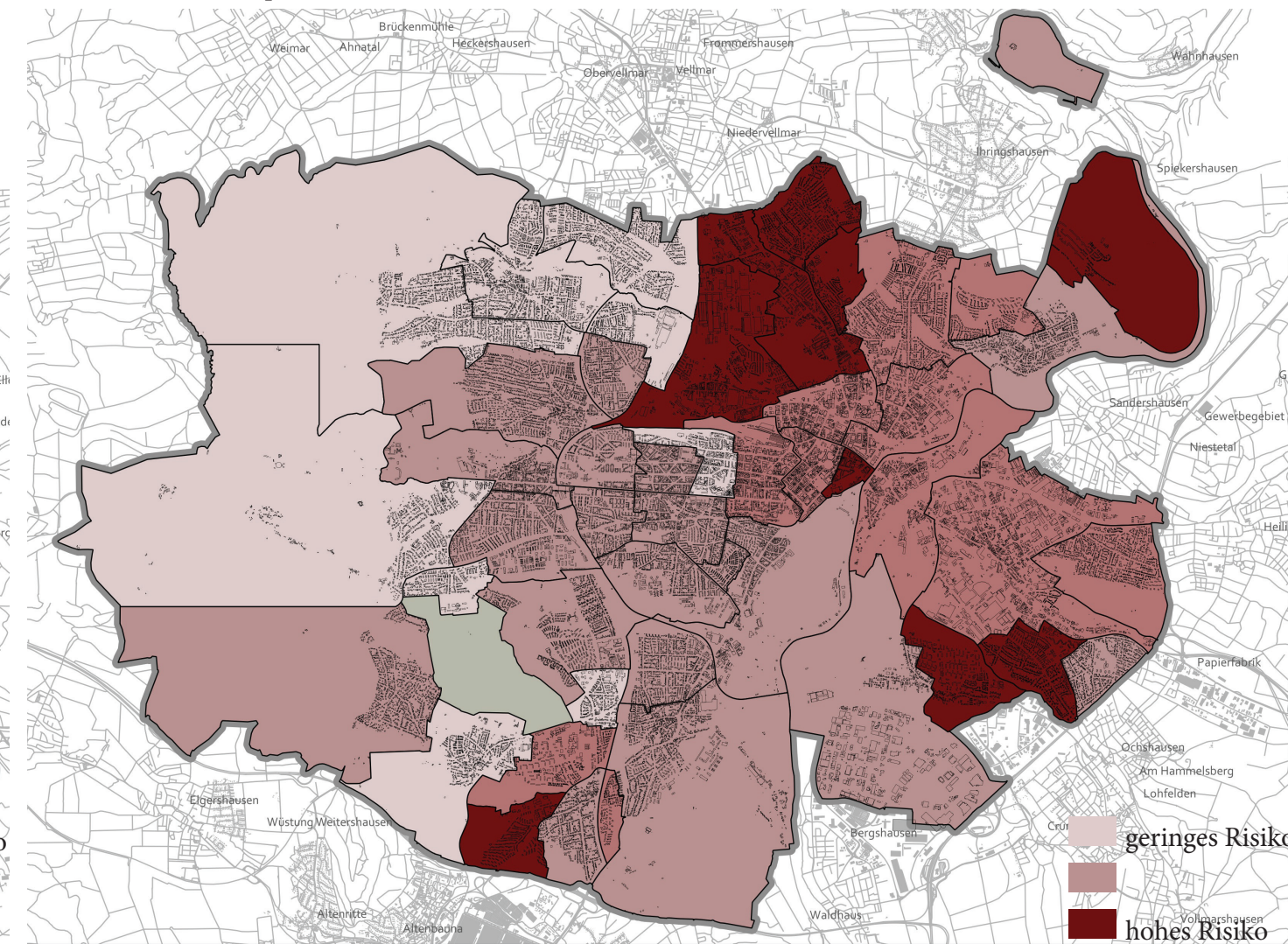
- energetisch ineffiziente Bauklassen
- Gebäudeart (Anzahl der Außenwandflächen)
- Heizungstyp
- Fluktuationsrate



Haushalte mit potenziell niedrigem Einkommen

Gefährdung durch Armut

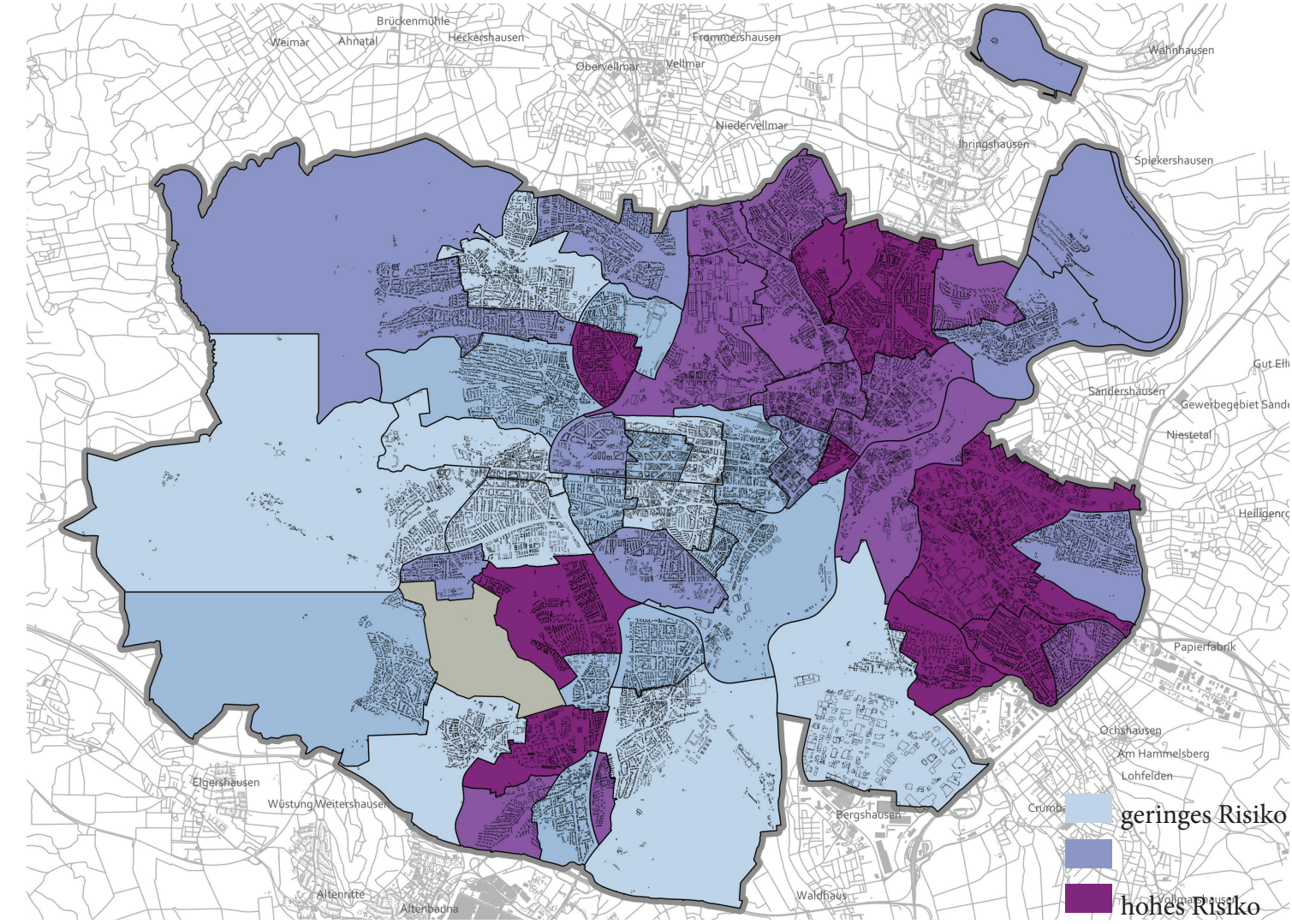
- Anteil von Arbeitslosen
- kein eigener PKW
- Anteil von Kindern bis 14 Jahre
- Schuldenquote



Haushalte mit potenziell hohem Energieverbrauch

Gefährdung durch hohe Präsenzzeit

- Anteil von Arbeitslosen
- Anteil von Migranten ohne deutsche Staatsangehörigkeit
- Anteil von Kleinkindern
- Anteil von Rentnern



► Anders als aus der internationalen Debatte bekannt, deckt sich die Sensitivität von Haushalten im Stadtraum nicht mit energetisch ineffizienten Gebäuden. Die Risiken überschneiden sich nur punktuell, so dass Handlungsbedarf vorrangig in wenigen ausgewählten Gebieten besteht.

Energiearmut in den Medien

Spiegel-Online 24.02.2014

„Kostenexplosion bei Strom, Öl, Gas: Energiearmut in Deutschland nimmt drastisch zu“

Steigende Energiekosten werden zu einem Problem für immer mehr Bürger in Deutschland. Allein von 2008 bis 2011 ist der Anteil sogenannter energiearmer Haushalte in der Bundesrepublik von 13,8 auf 17 Prozent gestiegen. (...) Damit gilt inzwischen mehr als jeder sechste Haushalt als energiearm.

Energiearmut ist ein aktuelles Problem, aber kein neues. Die Energiepreise steigen momentan u.a. wegen der Energiewende. Aber während die Preise für erneuerbare Energien anfangen zu fallen, steigen die Preise fossiler Energieträger weiter. Unabhängig vom jeweiligen Energieträger ist es nötig weniger Energie zu verbrauchen. Beim Umbau des Energiesystems sollte die Sozialverträglichkeit nicht aus den Augen verloren werden. Die Bekämpfung der Energiearmut durch Energieeinsparung leistet einen Beitrag zum Klimaschutz und lindert die Armutproblematik. Letzteres ist in diesem Fall wichtiger, da Menschen die von Energiearmut betroffen sind in aller Regel keine ‚Klimasünder‘ sind (kein eigenes Auto usw.). Im Hinblick auf mögliche Lösungsansätze ist es wichtig alle Gründe, die zu Energiearmut führen, zu untersuchen. Daher war es das Ziel des Projektes, die Problematik von unterschiedlichen Seiten zu beleuchten.

Energiearmut in der Stadtentwicklung

Energiearmut ist ein für die Stadtforschung relevantes Thema, da Segregation und sich verstärkende Armutprobleme drohen. Betroffene verbringen oft viel Zeit in ihrer energetisch schlechten Wohnung, besitzen ineffiziente Geräte und haben wenig Geld, sie müssen aber aufgrund ihres hohen Verbrauchs mehr Geld zahlen. Da das nicht geht, sparen sie Energie. Leider sparen sie oftmals mehr, als für sie und ihre Wohnung gesund ist. Die Schimmelproblematik verschärft sich in den letzten Jahren und ist ein Grund für energetische Sanierungen. Die energetische Sanierung kann das Problem der Energiearmut lindern oder verschärfen. Wenn Mieter wegen Mietsteigerungen umziehen müssen, aber immer weniger günstiger Wohnraum zur Verfügung steht, droht Segregation. Bei der Lösung dieses Problems spielen die Kommunen eine entscheidende Rolle. Sie sind für die Vergabe der Transfermittel verantwortlich und urteilen über die Angemessenheit von Heiz- und Unterkunftsleistungen. Daher können sie verhindern, dass Mieter aufgrund einer energetischen Sanierung umziehen müssen. Sie können außerdem zielgruppenspezifische Beratungsangebote anbieten und auch über die Förderung effizienter Geräte für bedürftige Haushalte nachdenken. Vor der Lösung des Problems muss es jedoch erst eine Problemwahrnehmung geben. Unsere Ansätze zeigen Methoden auf, mit denen eine Annäherung an das Problem und eine Lokalisierung der Risikogebiete möglich sind. können außerdem zielgruppenspezifische Beratungsangebote anbieten und auch über die Förderung effizienter Geräte für bedürftige Haushalte nachdenken. Vor der Lösung des Problems muss es jedoch erst eine Problemwahrnehmung geben. Unsere Ansätze zeigen Methoden auf, mit denen eine Annäherung an das Problem und eine Lokalisierung der Risikogebiete möglich sind.

Methodik und Datengrundlage

Kleinräumige Risikoanalyse

Wo sind laut Statistik Risikogebiete?

- Bildung von Risikoindizes: Einteilung von Einzelindikatoren in Quantilen
- Karte 1 (v. l. n. r.): Baustrukturdaten
- Karte 2 & 3: Sozialstrukturdaten
- Ziel: Lokalisierung möglicher Risikogruppen

Ergebnis nur so gut wie Datengrundlage

- Risikogebiete aus Karten 2 & 3 werden auch im Sozialatlas Kassel erkannt
- Datengrundlage der Karte 1 lässt keine Rückschlüsse über Sanierungsstand und Besitzverhältnisse (selbstgenutzt/ vermietet) zu
- Annäherung über Fluktuationsrate
- Datenschutz erschwert die Bildung einer Datengrundlage

Experteninterviews

Welche Entscheidungsträger haben wir mit Energiearmut zu tun?

Von welcher Seite betrachten sie das Problem?

- Identifizierung relevanter Akteursgruppen
- Quantitative Befragung 30 - 60 Minuten
- 20 von 29 angefragten Experten konnten befragt werden
- Analyse: Problemwahrnehmung, Ursachen, Betroffene, Handlungsansätze
- Akteure hatten (meist) kein theoretisches Wissen über Energiearmut
- Interviewergebnisse spiegeln Erfahrungen aus Berufsalltag
- Begriff meist unbekannt aber Auswirkungen vertraut
- Nicht alle relevanten Akteure wurden identifiziert

Das Poster entstand aus den Untersuchungen des studentischen Projektes „Energieeffizienz, Energiearmut und die Segregation der Städte“ das von Vert.-Prof. Dr. Katrin Grossmann und Prof. Dr. Ulf Habbe im WS 2013/14 an der Universität Kassel durchgeführt wurde. Erstellt wurde das Poster von Axel Brechensser und Julian Berger. Besonderer Dank gilt allen weiteren studentischen Projektteilnehmern.

Wie wird das Problem von Entscheidungsträgern und Experten wahrgenommen?

Experteninterviews

Akteursgruppen

Kommunalpolitik

SPD | CDU | FDP | Linke | B'90 Grüne | Freie Wähler

Stadtverwaltung

Sozialamt | Umwelt- und Gartenamt

Wohnungsunternehmen

GWG | Na. Heimstätte/ Wohnstadt | Vereinigte Wohnstätten 1889 eG

Mieter | Vermieter

Haus & Grund | Mieterbund

Soziale Einrichtungen

Verbraucherzentrale | Caritas | Diakonisches Werk | QM Nordstadt

Energieversorger

Ein eingefärbter Mensch bedeutet, dass ein Akteur dieser Gruppe, die jeweilige Aussage getroffen hat.

Was sind die Ursachen für Energiearmut?

Energetisch unsanierte Gebäude

Steigende Energiekosten

Niedriges Einkommen

Fehlendes Bewusstsein über Verbräuche

Individuelle Lebensstile

Schwerpunkte sind insbesondere Gebäude aus den späten 60ern und den 70ern.

(...) aus Angst vor der Abrechnung wird nur ein Raum geheizt.

(...) wenn der Strom weg ist, ist dies gleichbedeutend mit Obdachlosigkeit.

Man könnte dann auch von Brotarmut, Wohnungsarmut, Bierarmut, Fernseharmut etc. reden.

Verhaltensänderungen sind so schwierig zu erreichen. In diesem Punkt gibt es noch viel zu tun.

Jeder Akteur kocht sein eigenes Süppchen, obwohl hier großes Potenzial läge.

Wie wird das Problem wahrgenommen?

Die Mieten steigen nach energetischer Sanierung

Die Schimmelproblematik nimmt zu

Kaum Verdrängung durch energetische Sanierung

Die Betroffenen geraten in eine Abwärtsspirale

Es gibt zu wenig günstigen Wohnraum

► Zwar wird von den Akteuren in Kassel ein deutlicher Anstieg des Problems beobachtet, doch fehlt an der Vernetzung der Akteure und einem klaren Agenda-Setting.

Barrieren und Chancen

für wirksame Handlungsansätze gegen Energiearmut in Kassel:

Gleich mehrere Ursachen bedingen Energiearmut. Wirksame Lösungen sind dadurch in der Kombination von Handlungsfeldern zu suchen

Die angespannte Haushaltslage der Kommune erschwert sowohl Subjekt- als auch Objektförderung. Armut allgemein kann nicht allein von der Stadt Kassel bekämpft werden, nationale Programme sind nötig

Eine bessere Vernetzung der Akteure ermöglicht eine Integration der Wissensbestände (und Daten) sowie der Handlungsansätze.